

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*in unserem heutigen Predigttext macht Jesus deutlich, dass wir alle Fehler machen und deshalb der Vergebung bedürfen. So haben wir auch nicht das Recht, unseren Nächsten zu richten. Wir wissen aber um die große Gnade, dass Gott gerade denen nachgeht, die in Schuld gefangen sind....*

*Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder*

**Predigttext (Lk. 6, 36-42)** Vom Umgang mit dem Nächsten

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*

*Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt.*

*Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.*

*Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?*

*Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister.*

*Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.*

**Predigt**

Diese Worte hören ist wie in einen Spiegel schauen und ich sehe auf einmal alles spiegelverkehrt. Denn ich sehe ich in diesem Spiegel eine Wirklichkeit, die nicht meiner Erfahrung entspricht.

Nicht richten, nicht verurteilen, sondern vergeben?! Das ist viel verlangt. Ist die Welt nicht ganz anders?

Ich gehe mal vom Großen zum Kleinen: In Politik und Gesellschaft wird ununterbrochen geklagt, angeklagt, frei gesprochen, bewertet: Eine Partei wirft der anderen Naivität in der Flüchtlingsfrage vor, die andere der Egoismus und Nationalismus. Wirtschaftsinteressen gegen soziale Gerechtigkeit, Angst vor der Klimaveränderung gegen Angst vor Wohlstandsverlust usw. usw. Das sehe ich im Großen. Ich soll nicht richten?!

In unmittelbarer Nähe: Wenn eine Freundin seit 2 Jahren eine schlimme Krankheit hat, auf deren Ursache man nicht kommt und sie von Arzttermin zu Arzttermin erlebt, dass sie in wenigen Minuten abgefertigt wird und mit ihrem traurigen Schicksal wieder allein gelassen wird? Soll ich nicht richten?!

Ich glaube, wir alle kennen Situationen, die wir als ungerecht und unerträglich empfinden. Und der Impuls, etwas dagegen zu tun, sich dafür zu engagieren, dass es etwas gerechter zugeht, ist verständlich. Wie geht das aber mit diesen Worten aus dem Lukasevangelium zusammen? Denn eines ist ganz klar: Ich kann auf keinen Fall ein neutrales Wesen werden, dem alles egal ist.

Jesus spricht vom Barmherzig-sein. Aber wie ist das nun eigentlich mit dem barmherzigen Herzen? Warum so ein Aufwand, die Barmherzigkeit so bildhaft und genau zu beschreiben?

Denn: Wer wäre denn nicht gern barmherzig? Ich kenne eigentlich außer der bösen Stiefmutter in "Schneewittchen" niemand, der von sich aus sagen würde, "Ich habe ein steinernes, unbarmherziges und hartes Herz und ich habe auch überhaupt keine Ambitionen, das sich das ändern sollte."

Aber offensichtlich ist die Sache mit der Barmherzigkeit nicht so einfach, sonst hätte dieses Wort in der Bibel nicht so ein Gewicht.

Und auch unser heutiger Predigtabschnitt aus dem Lukasevangelium, der 1. Teil der sog. Feldpredigt, beginnt mit dem zentralen Aufruf an die Zuhörenden :

*"Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist."* Das übersetzt Luther.

Dieser zentrale Satz hat es in sich. Der griechischen Text dieser Stelle müsste eigentlich ganz genau mit *"Werdet barmherzig"* übersetzt werden, damit deutlich wird, dass es sich um die Aufforderung handelt, deren Ausgang noch offen ist. Denn wie soll ein normaler Mensch, so barmherzig sein können, wie Gott ist?!

In diesem kleinen Wörtchen "werdet" verbirgt sich also eine große Hoffnung und ein Zutrauen, sich an eine Eigenschaft, die Gott zugeschrieben wird, anzunähern. Aber es ist auch gesagt, dass es sich um einen Prozess handelt und die "Barmherzigkeit" nicht so einfach zu haben ist.

Jesus fordert uns also dazu auf: *"Macht euch auf den Weg und übt Barmherzigkeit!"*

Aber kann das denn so schwer sein?

Ja! Schwer, weil es mehr kostet als es nach menschlichem Maßstab kosten müsste. Es geht um das Übermaß! Wer barmherzig ist, gibt immer viel mehr als er muss oder als erwartet wird. Und so heißt es: *Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben, denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.*

Ein überfließendes Maß ist also der entscheidende Unterschied zwischen einer einfachen guten Tat und einer barmherzigen Tat. Jesus lässt in der Feldrede keinen Zweifel daran, dass er uns zutraut, im Prinzip barmherzig handeln zu können.

Aber entscheidend ist für ihn, dass wir uns dabei unserer eigenen Blindheit bewusst sind.

Es kann auch für den gutwilligsten und ehrlichsten Menschen immer nur ein Splitter im Auge des anderen sein, auf den er einen anderen aufmerksam macht. Und es ist immer, immer, immer der Balken im eigenen Auge, nie nur ein Splitter, der ihn hindert, den anderen Menschen so zu sehen, wie er wirklich ist.

Das, was an diesem Jesu-Wort so faszinieren ist, ist, dass wenn wir uns klagend oder anklagend auf die gute Seite stellen, uns immer des eigenen Balkens im eigenen Auge bewusst sein sollten.

Ich bin also auf jeden Fall immer blinder als der oder die andere.

Was einem anderen Menschen die Sicht auf das Leben versperrt, kann ich einfach nie und nimmer beurteilen. Und die befreiende Nachricht aus dem Lukasevangelium ist, dass ich das gar nicht muss.

Ein Jünger steht nicht über dem Meister, aber vom Meister ist zu lernen. Wer Jesus Christus als seinen Meister, seinen Lehrer hat, sieht nur auf ihn, wie er lebt, wie er handelt und der Jünger versucht, es ihm gleich zu tun.

Barmherzig sein. Was heißt das nun konkret? Eine barmherzige Tat macht frei. Frei vom Neid, Zwang, von Vergelten, frei vom Vergleichen, frei vom Urteil anderer, von Ichbezogenheit und Angst.

Und daher bleibt nur eins: Barmherzigkeit zu üben und uns an das zu halten, was Jesus im Lukasevangelium sagt: *Werdet barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!* Amen.

## **Gebet**

Gott unser Schöpfer, die Gegensätze der Welt klagen uns an:  
Reichtum und Not, Hunger und Überfluss,  
Sorglosigkeit und Leid stehen gegeneinander.

Hilf du uns allen, dass wir aufhören, die Gegensätze zu verschärfen,  
und anfangen, einander Brüder und Schwestern zu sein.

Gott, Vater aller Menschen, du bittest uns,  
Liebe dorthin zu tragen, wo Arme erniedrigt werden,  
Freude dorthin, wo die Kirche entmutigt ist,  
und Versöhnung dorthin, wo Menschen voneinander getrennt sind.

Du selbst bahnst uns diesen Weg,  
damit der verwundete Leib Jesu Christi, deiner Kirche,  
Sauerteig der Gemeinschaft sei für die ganze Menschheitsfamilie. Amen.

(nach Mutter Teresa und Frère Roger Schutz)